4. Bibliographie der Schriften

Der Auff kurtze Mühe und Arbeit erfolgende grosse Trost / In einer Predigt Uber das Evangelium Joh.XVI, vers.16==23, Am Sontag JUBILATE Anno 1697. In ...

Francke, August Hermann

Halle, 1698

Den auff kurtze Mühe und Arbeit erfolgengenden grossen Trost.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

nach aus dem jetzigen Evangelio zu erwegen: nehmlich

Den auff kurtze Mühe und Arbeit erfolgenden grossen Trost.

Gebet.

Es gebe uns der getreue Heyland JEsus CHristus/ der selbsten erst gelitten hat/ und darnach in seine Herrligkeit eingegangen ist/ daß wir eine kleine Zeit Mühe und Arbeit haben/ hernach aber in Jhme endlich großen Trost finden mögen! Amen.

Abhandelung.

Das Erste Stück.

DAs erste so zu erwegen / ist nun

nun / Geliebte in dem HErrn / die kleine Mühe und Arbeit / die vor den großen Trost hergehen muß. Und zwar / wann wir die Worte CHristi / welche Er in unserm Text seinen Jüngern vorhält / und darinnen Er von der Mühe und Arbeit / die sie für ihrer Person zu übernehmen hätten / redet / betrachten und solche Rede / unserm Vorhaben nach / auff die allgemeine Regeln unsers Christenthums ziehe wollen: so finden wir darinn dreyerley Mühe und Arbeit / nehmlich 1. Die Mühe und Arbeit der Busse; 2. Die Mühe und Arbeit der Liebe; 3. Die Mühe und Arbeit des Creutzes.

1. Es sagt nun unser Heyland im Evangelio: Ihr werdet weinen und heulen. Fragen wir / wie solches eingetroffen? So erfahren wir von denen Evangelisten / daß es in der alsbald folgenden Nacht / nach dem Er dieses geredet / geschehen sey. Denn

der

der erste war Petrus / der hinaus gieng / und weinete bitterlich / nach dem er seinen liebsten HErrn und Meister so schändlich hatte verleugnet / Matth. XXVI. 75: Denn es durchdrungen ihn die Augen des HErrn JEsu CHristi / der ihn nach geschehenem Fall beweglich ansahe / dergestalt daß er sich schmertzlich und mit Wehmuth des Hertzens erinnerte / wie ihm solches schon vorher verkündiget worden sey / und ers doch so liederlicher Weyse aus dem Sinne geschlagen hätte / trug dannenhero in seiner Seelen grosses Leid über seinen so schwehren Fall / gieng hinaus und vergoß seine bittersten und heissesten Thränen. Die übrigen Jünger hatten zwar nicht äusserlich mit Worten ihren HErrn und Meister verleugnet / wie Petrus / dennoch sich alle an Ihm geärgert / wie es ihnen der HErr hatte vorher gesagt / und waren von Ihm geflohen / Matth. XXVI. 31. 50. Marc. XIV.

27.

27. Joh. XVI, 32; Da das Wort erfüllet wurde / Zach. XIII. 7. Matth. XVI. 31; **Ich werde den Hirten schlagen / und die Schafe der Heerde werden sich zustreuen.** Ach! das war ja wol ein elender und Jammer-voller Zustand in ihren Hertzen / da sie ihren HErrn und Meister nicht mehr in ihrer Gesellschafft bey sich sahen / sondern derselbe nunmehr zum Creutz und Tod überantwortet war: Ohne Zweiffel war ihr Gewissen mächtiglich erreget in ihnen / da sie sich erinnerten / wie Er ihnen zuvor gesagt hätte / sie würden sich in derselben Nacht alle an Ihm ärgern / Matth. XXVI. 31. welche Warnung sie doch nicht gebührend beobachtet hatten. Einem jeden wird sein Gewissen zugeruffen haben: ist das die Treue / die du Ihm zugesaget hast? Heißt das / alles verlassen / und mit Ihm in den Tod gehen? Also war bey ihnen nichts / als

als weinen und heulen: Wie wir dann auch lesen Marci XVI. 10. daß/ als Maria Magdalena die fröliche Botschafft von dem aufferstandenen JEsu auff Befehl des HErrn denen Jüngern/die mit Ihm gewesen waren/gebracht/daß sie da noch Leid getragen und geweinet haben; deßwegen auch CHristus selbst und die Engel denen Weibern befohlen/daß sie hingiengen/und sagtens seinen Jüngern und Petro Marc. XVI. 7. damit sie nehmlich in ihrer Traurigkeit möchten auffgerichtet werden. Hieraus mögen wir nun lernen/was es mit der Arbeit der Busse vor eine Bewandniß habe. Nicht vergeblich vergleichet unser Heyland solche Mühe und Arbeit mit den Gebuhrts-Schmertzen eines gebährenden Weibes: Ein Weib/sagt Er/wenn sie gebiehret/so hat sie Traurigkeit/denn ihre Stunde ist kommen;

wenn

wenn sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / umb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt gebohren ist / und ihr habt auch nun Traurigkeit. Mit welchen Worten unser Heyland so viel saget / daß ein jeder Mensch / in welchem Christus neu gebohren werden / und eine Gestalt gewinnen soll / Gal. IV. 19. gleich sey einem Weibe / das in Gebuhrts-Schmertzen arbeitet / und alsdenn grosse Traurigkeit empfindet. So gehets nun mit dem Werck der Buße nicht also her / wie die Welt meynet; daß man nehmlich nur etwa bey dem Pfarr fein wohl besteht / wenn man examiniret wird; oder / daß man seine Beicht-Formul fein fertig im Beicht-Stuhl herbeten kann; oder / daß man einen gewissen Buß-Tag hält / die Litaney mit einander singt / auff die Knie fällt / an die Glocke schlägt:

schlägt: sondern es wird ein wahrer / ernstlicher Buß-Kampff erfordert / der im Hertzen vorgehen muß / und gleich ist eine Gebuhrts-Arbeit / welche ohne kämpffen unmüglich abgehen kann. Dieses ist nun vor allen Dingen hoch von nöthen / daß man es recht bedencke / mit allem Fleiß erwege und zu Hertzen nehme: Denn mehrentheils wollen die Menschen die Mühe und Arbeit der Busse gerne vorbey gehen / und doch gute Christen heißen; wollen der Christlichen Lehre auch mit beyfallen / und sich davor ausgeben / daß sie Christo nachfolgen und Ihm dienen / wegern sich aber die Mühe und Arbeit der Buße auszustehen / die doch alle wahre / rechtschaffene Christen leiden. Allein wir haben gewiß zu glauben / daß ihnen das nicht gelingen wird; Es thut sich in warheit nicht also / daß man solche Mühe und Arbeit vorbeygehet: hat man sie nicht bey Zeiten

ten überstanden/ ach so wird man es hernach zu spät bereuen/ wenn einem kund und offenbar werden wird der heuchlerische und falsche Grund des Christenthums/ mit welchem man nicht vor GOttes Angesicht kommen kann. Darumb betriege sich niemand! Es gehet gar vielen also/ welche eine Fähigkeit haben/ etwas vom Christenthum nachsprechen zu lernen/ daß dieselbigen bald mit einem ungebrochenem Hertzen zufahren/ lernen gar schön und lieblich nachschwatzen/ was von dem neuen Menschen/ von dem wahren Christenthum/ von der Verleugnung/ von der Gelassenheit geredet wird; daß man dächte/ sie wären Kern-Christen: aber ihre Gewissen wollen sie nicht erregen/ und den alten Sünden-Morast und Schlamm nicht gerne auffrühren lassen/ sie kommen auff die Mühe und Arbeit der Buße nicht/ sie mercken dieses nicht/ was es auff sich

habe/daß man erst müsse Gebuhrts-Schmertzen der Buße ausstehen. Daher dann auch ihr Christenthum nicht mag ein wahres Christenthum genennet werden; weil sie noch keine neue Creaturen in Christo sind: sondern es ist das alte Hertz noch da bey allen ihren geschmierten Worten / die sie vom Christenthum führen. Weil nun die Welt in einem solchen Wahn stehet/ und hierinnen sich so viel betriegen; so warne ich einen jeden treulich/ daß er sich ja keine Einbildung mache vom Himmelreich/ und vom Trost der ewigen Seeligkeit / es sey dann/ daß er solche Mühe und Arbeit über sich nehme. An diesem Orte hörest du / daß der Heyland die Buß-Arbeit nicht / als eine geringe und so gar leichte Sache beschreibet; sondern er vergleichet solche Arbeit mit Gebuhrts-Schmertzen. Ob nun schon die Buß-Arbeit und Mühe bey einem nicht so groß ist / als bey dem andern: so muß es

doch

doch bey einem jeden eine wahrhafftige Arbeit / eine wahrhafftige Mühe / eine wahrhafftige Reu und Leid seyn / so wahrhafftig als eine Mutter ihr Kind mit wahrhafftigen Schmertzen zur Welt gebiehret. Nicht vergeblich sagt David / Psal. LI. 19: **Die Opffer / die GOtt gefallen / sind ein geängsteter Geist / ein geängstetes und zerschlagenes Hertz wirst du GOtt nicht verachten.** Womit er andeutet / wo kein solch zerbrochenes und geängstetes Hertz sey / da könne es auch dem lieben GOtt nicht gefallen: man singe / man bete / man höre GOttes Wort / man gehe zur Beicht und heiligen Abendmahl / &c. so sey es ein Greuel vor GOtt / und nicht anders geachtet / als das Säu-Fleisch / vor welchem GOtt und Menschen greuelte und eckelte / wenn es im alten Testament geopffert ward. Darumb soll ein jeder sich wohl und ernstlich prüffen / nicht nur

ob er der Wahrheit Beyfall gebe/ oder gute Worte davon im Munde führe? sondern/ wie es umb seine vorige Sünden stehe? und dencken/ ist auch dein Gewissen da oder darinnen recht auffgewecket? O! wie mancher hat auff seinem Gewissen/ daß er sich etwa versündiget hat mit Ubervortheilung des Nechsten/ mit falscher Waare und anderer Ungerechtigkeit/ mit Verleumbdung/ mit unreinen garstigen Lüsten/ Geilheit/ Hurerey/ Ehebruch/ mit Dieberey oder anderen dergleichen Sünden wider das Gewissen: solche sind vergessen/ man dencket nicht sonderlich dran. Aber lieber Mensch/ dein Gewissen muß dir in deinem Leben recht auffgewecket werden/ oder du wirst mit Schrecken in der Hölle auffwachen. So laß dir doch nur den böse Grund des Hertzens einmal recht auffdecken/ und bedencke es ernstlich/ wie es umb

dich

dich stehe: laß dich ja nicht betriegen noch verführen / daß du deiner hierunter schonen / und etwa dencken wolltest: Du möchtest darüber wol gar melancholisch werden / und zur Verzweifflung kommen. Dencke nicht / daß du ein wahres Christenthum ohne Mühe und Arbeit werdest führen können; es muß mit dem Buß-Kampff angefangen werden: wo du dadurch nicht gehest / und die Mühe und Arbeit der Buße verseumest / so ist es umbsonst / daß du hoffest ein Kind und Erbe der ewigen Seeligkeit zuwerden. So stelle dir nun den Spiegel des göttlichen Wortes recht vor Augen / und halte nicht allein dein äußerlich Leben und Wandel / sondern auch dein Hertz und Sinn dagegen / und bespiegele dich recht und wohl darinnen. Und obgleich die Flecken und Wunden / die du an dir hast / dir scheußlich und greulich fürkommen / so laß dichs nicht so bald gereuen /

reuen / daß du dir habest dein Gewissen auffwecken lassen: sondern fahre fort dich in dem Spiegel recht eben zu beschauen / damit du recht erkennest / was für eine elende Made und greulicher Sünden-Wurm du seyest / was vor ein Pfuhl abscheulicher Untugenden dein Hertz von Jugend auff gewesen; Alsdenn kanst du des großen Trostes theilhafftig werden. Ich warne für allen Dingen die studirende Jugend / die offtmals viel gutes von sich spüren lässet / aber / wenn sie auff hiesiger Universität auch etwa manche theure Warheit erkennen lernet / sofort meynet / daß sie alles gar wohl gefaßt und begrieffen habe / wenn sie fein / und etwa mehr / als andere davon schwatzen könne. Nicht also! Hütet euch / daß ihr die kleine Mühe und Arbeit der Buße nicht vorbey gehet! Studieret das auff unserer Universität ja recht wohl / daß ihr rechte Buße thun / in euch

gehen

gehen / und euer böses Leben und Wesen bessern und ändern möget: alsdenn werden euch die göttliche Warheiten Trost geben können; sonst werdet ihr euch selbst / und dermaleinst auch andere betriegen. Ich warne euch / die ihr im Hauß-Stande lebet. Bedencket es ja wohl / wie ihr euer voriges Leben geführet habt! Bedenckts / wie ihr für eure Seelen gesorget: ob ihr nicht eure Kinder und Gesinde vielmals geärgert / und mit bösem Exempel ihnen vorgangen seyd? Gehet zurück mit euren Gedancken in die Jahre eurer Jugend / daß ihr dem David lernet nachsprechen aus dem XXV. Psalm v. 7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / noch meiner Ubertretung! Also warne ich euch insgesamt / die ihr hie zugegen seyd / sehet ja wohl zu / daß ihr nicht vor die Arbeit der Buße fürüber gehet / einen Neben-Weeg

sucht / und euch dabey trösten wollet der ewigen Seeligkeit. Wisset / daß ihr euch auff diese Weyse am allermeisten selbst betrieget / so ihr solche Mühe und Arbeit versäumet. Es muß die Buß-Arbeit einmal übernommen seyn: darumb nur je eher / je lieber angefangen / nur je eher / je lieber sein Hertz vor GOTT untersuchet und erforschet ohne schmeicheln und heucheln. Geschichts jetzo nicht hier / so geschichts dort zu spät mit desto größerem Wehe. So bedencket es denn doch beyzeiten recht / ehe ihr ins ewige Verderben gerathet. Ich warne euch insonderheit / die ihr bißher nur einen Schein des gottseeligen Wesens habt von euch gegeben. Ich warne euch / daß ihr euch ja nicht selber betriegen möget durch den äusserlichen Schein und Worte / die ihr vom Christenthum führen könnet. Sehet zu / ob ihr auch durch einen rechten Weeg der Buße gegangen

seyd /

seyd/ oder ob ihr in der Meinung noch stehet/ ihr wollet so bey dem alten Wesen verbleiben/ und dennoch auch dem lieben GOtt dienen. Das kann nimmermehr beysammen stehen! Sehet wohl zu/ ob der Grund bey euch geändert und gebessert worden? Ob die Arbeit und Mühe der Buße erst ist da gewesen? Sonsten wird es auch von euch heißen/ wie von andern in 1. Tim. V, 24. Etlicher Menschen Sünde sind offenbar/ daß man sie vorhin richten kan/ etliche aber werden hernach offenbar: Wenn sie eine Zeitlang geheuchelt/ vor dem Prediger sich fromm gestellet/ und ihre Sünden verhelet haben/ so brichts doch endlich heraus/ daß man für solcher Frechheit erschrecken muß/ daß die Menschen bey ihrer groben Heucheley haben so sicher dahin gehen/ und sich mit dem äußerlichen Schein behelffen können/ da dennoch in ihrem Grunde nichts gewesen. Es wird das

den Stich nicht halten / sondern ihr werdet zu Schanden und zu Spott werden: da wird es heißen / daß GOtt solche zuscheitern / und ihnen ihren Lohn geben wird mit den Heuchlern / da wird seyn Heulen und Zähnklappen / Matth. XXIV. 51. Darumb sehet ja zu / daß ihr diese Mühe und Arbeit der Buße nicht versäumet! Sehet das ist die erste Arbeit!

2. Die andere ist nun die Arbeit der Liebe. Solche mögen wir auch an den Jüngern des HErrn JEsu erkennen. Sie hatten ihren HErrn und Meister lieb: deßwegen sie auch alles verliessen / und Ihm nachfolgeten / und also seine liebe allen andern Dingen vorsetzeten. Daher kam es / daß / da dieselben in seinem Leyden sich an Ihm geärgert / dennoch ihre Liebe zu Ihm nicht gantz und gar fallen liessen / sondern sich dennoch zusammen funden / und

nicht

nicht zu den Jüden sich schlugen/noch ihren HErrn und Meister nach dem Tode schmäheten/sondern vielmehr über Ihn weineten und Leide trugen. Nun ist von nöthen/daß auch du dieses recht bedenckest/wie nemlich die Arbeit der Liebe nothwendig müsse vorher da seyn/wo anders der rechte Trost einmal erfolgen soll. Es muß bey dir seyn eine hertzliche und ungeheuchelte Liebe zu deinem HErrn und Heyland JEsu CHristo/wenn du des Trostes fähig zu seyn begehrest. Dieses düncket nun vielen Menschen eine leichte Sache zu seyn; Und wenn man fragt/ob sie CHristum lieb haben/pflegen sie wol ungescheuet zu antworten: Ey wer wollte den nicht lieb haben? den habe ich von meiner Jugend auff geliebet. Ja prüffe dein Hertz/obs auch wahr ist. Es mag wol eine Huren-Liebe gewesen seyn/dabey du auch hast Augen-Lust/Fleisches-Lust/und hoffärtiges Wesen lieb

gehabt. Also dencken die Truncken-Bolde auch / sie haben den HErrn JEsum lieb; es dencken die Hoffärtigen / sie haben den HErrn JEsum lieb; es dencken die Geitzigen / sie haben den HErrn JEsum auch lieb; es dencken die unflätigen und wollüstigen Menschen / sie haben den Heyland auch lieb; keiner will den Namen haben / daß er JEsum nicht lieb habe: Aber prüffe dich / ob eine rechte Mühe und Arbeit der Liebe bey dir sey / davon Paulus redet 1 Thessal. I. 3; **Wir gedencken an euer Werck im Glauben / und an euer Arbeit in der Liebe / und an euer Gedult in der Hoffnung vor GOtt und unserm Vater.** Siehe das ist nun nichts anders / als was vorhin aus dem Syrach c. V. 19. ist angeführet und vorgestellet worden durch die Acker- und Säe-Zeit. **Stelle dich zu ihr / sagt er / wie einer der da ackert und säet:**

nem-

nemlich / was du thust in der Liebe gegen deinen Heyland und gegen deinen Nechsten / das ist anders nichts / als ein Saame / der hinausgestreuet wird in den Acker der Ewigkeit / davon du einen unendlichen Seegen und ewige Frucht dermaleinst erndten wirst. So sollt du demnach wissen / daß die Arbeit der Liebe zum höchsten von nöthen seye / und zwar also: daß du nicht liebest mit Worten allein / und mit der Zunge / sondern mit der That und mit der Wahrheit / 1 Joh. III. 18. Denn ob die Menschen gleich sich selbst bereden / daß sie ihren Nechsten lieben: so folget doch nicht alsobald / daß es eine wahre Liebe sey. Sie lieben etwa die Ihrigen / Freunde / Verwandten / Kinder / Haußgenossen: thun aber hierinnen nicht mehr / als die Zöllner und Sünder; wie unser Heyland sagt Matth. V. 46. 47. So ihr liebet /

die euch lieben / was werdet ihr für Lohn haben / thun nicht dasselbe auch die Zöllner und Sünder; und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut / was thut ihr sonderlichs? thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Siehet man doch eine solche natürliche Liebe so gar auch an den wilden Thieren / daß sie ihre Jungen hegen / pflegen / speisen und ernehren / so gut sie können: darumb ists kein Wunder / wenn du die deinigen liebest / und darauff bedacht bist / wie dieselbigen mögen versorget werden / und umb deß willen was zusammen geitzest: es ist kein Wunder / daß du deine Freunde liebest und ihnen gutes thust; denn du hast ihrer wieder zu geniessen. Prüffe dich aber / ob du alsdenn auch eine rechtschaffene Liebe / welche guter Arth ist / gegen deinem Nechsten beweisest / wenn du bey deiner Wohlthat weder deine

eigne

eigne Ehre / noch deinen eignen Nutzen / noch sonst einigen Vortheil vor dich zu hoffen hast / sondern wol gar etwa darüber gehasset und geschmähet wirst? Prüffe dich / ob du auch so geartet seyst / daß du keine Gelegenheit begehrest zuversäumen / darinnen du deinem Nechsten dienen könntest? Prüffe dich / ob du suchest deinem Nechsten alles dasjenige zu beweisen / das du begehrest / daß es dir wiederfahren soll? Aber da wird man gnugsam befinden / wie dergleichen Liebe so gar veraltet und verdunckelt worden sey / daß man mit dem HErrn JEsu auffs neue möchte ausruffen und sagen: **Ein neu Gebot gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / Joh. XIII. 34.** Denn wie damals unser Heyland JEsus CHristus einen solchen Zustand unter den Menschen gefunden / daß es gleichsam eine gantz unbekandte und alte Historie gewesen /

sen/ die man längst vergessen/ daß man eine hertzliche Liebe gegen einander haben/ ja eine Arbeit der Liebe beweisen müsse: so ists auch heutiges Tages. Wer bekümmert sich sonderlich darumb/ daß man Liebe ausüben müsse? Die Menschen haben das Sprichwort/ dabey sie gerne bleiben: Ein jeder für sich selbst/ GOtt für uns alle. Ein jeder denckt nemlich darauff / wie er die Seinigen wohl berathen/ und sich mit ihnen hinbringen möge; sein Nachbar und andere Menschen mögen auch sehen/ wo sie bleiben: da kann man es für ein geringes achten/ wenn man Lazarum siehet vor der Thür liegen/ genug/ daß die Hunde kommen / und lecken ihm seine Schwären; du lässest ihn aber sich nicht sättigen von den Brosamen/ die von deinem Tische fallen. Man weiß es wohl/ daß viele Arme in der Stadt sind / viele Wäysen und

Wit-

Witben / welche bey ihrer sauren Arbeit gar kümmerlich und schwehrlich ihr bißgen Brodt haben / oder in solchem Unvermögen stehen / daß sie nichts verdienen können: ob man nun schon einigen Uberfluß hat / so kann man der Armen Noth dennoch wohl erleiden; man kann sein Geld wol auff Renten und auff Zinsen austhun / und kann die Seinigen mit aller Nothdurfft versorgen / wenn jene gleich Noth leiden müssen. So stehets mit dem Christenthum der heutigen Welt! So gar eine frembde / und unbekandte / wunderliche und neue Predigt ist das / wenn gesagt wird: Wer nicht wahre Liebe habe gegen seinen Nechsten / sey kein rechtschaffener Christ. Da wisset nun gewiß / wo ihr nicht auch in der Liebe diese kleine Zeit / welche ihr zu leben habt / Mühe und Arbeit ausstehet / so werdet ihr keinen rechten Trost finden. Denn es wird an jenem

nem Tage heissen: Gehet hin von mir/ihr Verfluchten/in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen/ und ihr habt mich nicht gespeiset; Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich nicht getränket; Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget; Ich bin nacket gewesen/ und ihr habt mich nicht bekleidet; Ich bin kranck und gefangen gewesen/und ihr habt mich nicht besuchet: Warlich Ich sage euch/ was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten/ das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen/aber die Gerechten in das ewige Leben/ Matth. XXV. 41.46. Denen Gerechten

und

und Frommen / welche in der Liebe gearbeitet / wird der schöne Trost gegeben werden: Kommt her / ihr Geseegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mich gespeiset; Ich bin durstig / ein Gast / nacket / kranck / gefangen gewesen / und ihr habt mich getränckt / beherberget / bekleidet / besuchet / und seyd zu mir kommen: Warlich Ich sage euch / was ihr habt gethan einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan / Matth. XXV. 34 -- 40. Merckt das! Denn viele / die auch für gute Christen gehalten werden / die auch noch etwa GOttes Wort gerne hören / die sich gerne frey ins Gewissen hinein reden lassen / lesen in

in der Heiligen Schrifft und andern guten Büchern gern / lassen viel Gutes von sich spüren / hüten sich auch etwa für unnützen Worten / und für bösen Wercken / wollen doch mehrentheils nicht gerne dran / daß man rechte Arbeit der Liebe übe / der Glieder CHristi recht und von Hertzen sich annehme: **mehrentheils suchet ein jeder das Seine / und nicht / das JEsu CHristi ist /** Phil. II. 21. O laßt uns nur alle mit einander den unfehlbaren Schluß machen / daß keiner ausgenommen sey; sondern laßt uns nur ein jeder an seine eigne Brust schlagen und sagen: Da ist auch ein liebloses Hertz! Denn gesetzt / daß wir einige Arbeit der Liebe hätten gehabt; so haben wir doch immer noch nicht solche Arbeit / die wir billig haben sollten. Wir wollen gar zu eine kleine Mühe haben / es dünckt uns gar bald zu viel / können uns bald beschwehren

ren / bald ungedultig werden / der Nechste kanns uns bald zu arg machen. Gedencket doch alle an die schönen Worte Pauli / 2. Cor. IX. 6: **wer da kärglich säet / der wird auch kärglich erndten / und wer da säet im Seegen / der wird auch im Seegen erndten.** Nun siehe / wenn du viel Mühe und Arbeit in der Liebe hast / reichlich und überflüssig ausstreuest und ausfliessen lässest die Wercke deiner Liebe / so wirst du auch dermaleinsten im Seegen / das ist / reichlich / überschwenglich und ohne auffhören erndten / wie Paulus sagt Gal. VI. 9. 10: **Lasset uns Gutes thun / und nicht müde werden / denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne auffhören; als wir denn nun Zeit haben / so laßt uns Gutes thun an jederman / allermeist aber an den**

Glau-

Glaubens-Genossen. Wo du aber allhier kärglich säest / das ist / wo du gar verdrossen / nachlässig und unfleissig bist in der Arbeit der Liebe / kannst es fein selten an dich kommen lassen / ehe du dich etwa eines Armen / eines Krancken / eines Elenden / eines Trostlosen / eines Verlassenen / eines Wäysen / einer Witben annimmst / kannst das vielmal mit deinen Ohren anhören / daß man dich zur Arbeit der Liebe vermahnet / reitzet und locket / giebst denn auch unterweilen etwa einmal etwas den Armen von deinem Uberfluß; indessen muß es nicht fehlen an Pracht / und wendest Unkosten auff / wo es wol nachbleiben könnte: siehe so wirst du kärglich / kärglich / kärglich erndten. Weißt du wol / was das bedeutet? Mit denenselbigen wirst du erndten / die an jenem Tage / als ein verfluchter Acker von dem HErrn CHristo werden verworffen werden / wie vorhin aus dem

dem Matthäo am XXV. angeführet worden ist: mit denen sage ich / wirst du erndten / welche von Christo als Verfluchte müssen hinweg gehen in das Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Darumb siehe wol zu / daß du nicht kärglich säest! Ach laßt uns doch das wohl bedencken / daß wir rechte Mühe und Arbeit der Liebe anwenden! Es ist euch zu mehr malen gesagt: So lange ihr keine rechte thätliche kindliche Ubung der Liebe beweiset; so lange als man an denen / die sich Christen nennen / nicht gewahr wird / daß sie rechte thätliche würckliche Liebe unter einander üben: so lange ists kein Christenthum; so lange sinds nur Worte; Aber das Reich GOttes bestehet ja nicht in Worten / sondern in der Krafft / 1 Cor. IV. 20. Die Liebe aber muß bewiesen werden theils darinnen / daß man in der-

selben reichlich ausfliesse gegen andere / wie schon angezeiget worden / theils auch / daß man andere gerne verschone : Denn viele wissen von der Liebe viel zu reden / und weil sie von andern gern die Liebe genössen / können sie klagen / daß keine Liebe in der Welt sey / das ist / daß sie nicht Liebe gnug von andern genieſſen. Darumb mercke / daß du an deinem Theil / wenn du andere liebest / auch andere verschonen und nicht beschwehren must : So war Paulus / der Apostel des HErrn CHristi gesinnet / da Er das Evangelium CHristi predigte / frey und umbsonst / 1 Cor. IX. v. 18. 2. Cor. XI. 7. ob Er sich zwar wie andere / die das Evangelium verkündiget / hätte vom Evangelio dürffen nehren / 1 Cor. IX. 14 : wollte er doch / da er auch Mangel hatte / den Corinthiern nicht beschwehrlich seyn / sondern hielte sich in allen Stücken ihnen unbeschwehrlich / 2 Cor. XI. 9. Umb deswillen giebt

giebt auch der Apostel in der 1 Tim. V. 16. das Gebot: So ein Gläubiger / oder Gläubige Witben hat / der versorge dieselbigen / und lasse die Gemeine nicht beschwehret werden / auff daß die / so rechte Witben sind / mögen gnug haben. Es stellet auch eben derselbe theure Apostel sich selbst denen Thessalonichern und uns allen zu einem Exempel und Vorbild für / daran wir sehen können / wie wir rechte Liebe üben und auch / wo es immer möglich / andern nicht beschwehrlich seyn / sondern ihrer verschonen sollen. Denn also sagt Paulus 2. Thess. III. 7. 9. 10: Ihr wisset / wie ihr uns sollt nachfolgen; Denn wir sind nicht unordig unter euch gewesen / haben auch nicht umbsonst das Brod genommen von jemand; sondern mit Arbeit und Mühe /

Tag und Nacht haben wir gewircket/ daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären. Nicht darumb / daß wir deß nicht Macht haben; sondern/ daß wir uns selbst zum Vorbilde euch gäben / uns nachzufolgen. Und da wir bey euch waren / geboten wir euch solches/ daß / so jemand nicht will arbeiten / der soll auch nicht essen. Ich muß dieses umb deswillen erinnern / dieweil auch solche unter uns sind/ welche zwar offtmals von der Liebe reden / aber selbst keine Liebe beweisen/ und es nur darumb thun/ daß andere ihnen sollen Liebe erweisen; sie wollen mit niemand Gedult haben; aber mit ihnen soll jederman große Gedult und Erbarmen haben. Solche Hertzen stecken denn in einem großen Irrthum / aus welchem sie sich sollten helf-

helffen lassen. Darumb sage ich nun abermal / bedencket es alle mit einander wohl / daß bey einem wahren Christenthum auch eine rechte Mühe und Arbeit der Liebe müsse übernommen werden: denn es hilfft dir nicht / daß du nur in guten Büchern liesest / und viel Gutes von der Liebe reden kannst; oder daß du grossen / starcken Glauben fürgiebest; tausendmal kanst du dich damit betriegen. Wenn du es aber darinnen setzest / daß du keine Gelegenheit versäumest / Liebe zu erzeigen gegen deinen Nechsten entweder mit freundlichen / guten / tröstlichen Worten / oder mit der That selbst / also daß du dich der Elenden annimmst / auff welche Art und Weyse es nur möglich ist; Ja gegen Freund und Feind ein solch Hertze hast / das die Arbeit und Mühe der Liebe mit aller Auffrichtigkeit übernimmt und sie ansiehet / als eine süsse Speise / ja wie ein Zucker-Brod

dadurch auch dein Hertz recht süsse wird / und dich freuest / wenn du nur jemanden recht hertzliche Liebe beweisen kannst mit Rath oder That; hingegen dir wehe ist / so du sieheſt / daß dein Nechster Noth leiden soll / und du ihm doch nicht helffen kannst nach deines Hertzens Wunsch und Verlangen / mit dem zum wenigsten doch hertzlich in deinem Gebet für ihm bey GOtt zu ringen nicht unterlässest: so ist dein Christenthum rechtschaffen / und diese deine Liebe wird ewiglich bleiben / nach 1. Cor. XIII. 13.

Die dritte und letzte Mühe ist die Arbeit des Creutzes. Und diese ist eigentlich diejenige / davon unser Heyland in unserm Text sagt: Ihr werdet weinen und heulen; und die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn. Das war nehmlich die Trübsal / die ihnen äusserlich begegnete / daß

daß sie ihren HErrn und Meister, den sie so hertzlich liebten / der ihr einige Zuflucht und Zuversicht war / verlohren hatten / und über dem auch noch in grosser Gefahr waren der Jüden wegen / die es mit ihnen wol nicht anders hätten machen sollen / als mit CHristo JEsu: also / daß / wenn die Jünger einen der Feinde CHristi erblickten / sich fürchten mußten / man werde sie auch greiffen / zum Creutz bringen / und daran auffhencken; wie man JEsum von Nazareth gecreutziget hatte. Das war das äusserliche Creutz. Wir finden aber auch noch eine innerliche Arbeit des Creutzes / an den Jüngern: Denn da sehen wir / daß sie in solchem Stande auch innerlich trostloß waren / sie wußten keinen Rath / wie sie sich nun ferner helffen sollten / und mußten sich mit vielerley unruhigen Gedancken und Bekümmernissen schlagen / nach dem

ihr HErr und Meister von ihnen genommen war. Das war ja eine rechte äusserliche und innerliche Arbeit des Creutzes / darinnen sie steckten! Siehe / lieber Mensch / das gehet dich auch an. Wenn du nehmlich willt Trost finden / so must du erstlich durch die Arbeit der Busse kommen zu der Arbeit der Liebe: und in der Arbeit der Liebe kömmest du zu der Arbeit des Creutzes. Denn wo einer erst rechte hertzliche Liebe hat zu seinem Schöpffer / zu CHristo seinem Erlöser / und zu dem Nechsten; Da folget auch unausbleiblich Creutz und Trübsal. Wo viel Liebe ist / da ist viel Leyden: wo viel Erbarmens ist / da ist viel Trübsal. Das wisset gewiß: wenn ein liebreicher Christ an seiner Person gleich weder äusserliches noch innerliches Leiden fühlete / so wäre doch die hertzliche Liebe ihm selbsten anders nichts / als ein Magnet / dadurch er sich des Leidens und Creutzes seines Nechsten theilhafftig machet. Denn

gleich-

gleichwie der Magnet das Eisen an sich ziehet: also ziehet die Liebe allerley Noth und Elend des Nechsten an sich / und macht sich desselbigen theilhafftig. Daher heißt sie auch ein Mitleiden: weil diejenigen / die Liebe haben / auch ein Mitleiden haben mit einem andern / der da leidet. Siehe eine Mutter an / die Liebe hat zu ihrem Kinde: wenn ihr Kind zum Exempel in der schweren Noth / oder in einer andern schrecklich-aussehenden Kranckheit lieget / ob der Mutter wol kein Glied wehe thut / gleichwohl stehet sie auff / heulet und weinet / sie kann sich nicht zufrieden geben / und hat eine große Angst / Weh und Bangigkeit in ihrem Hertzen; Woher kommt das? weil sie das Kind lieb hat. Also wo die Liebe im Hertzen ist / da ist auch Leiden: obs gleich nicht eben äußerlich zu sehen ist / hast du wahrhafftige Liebe / so wirst du nicht ohne Creutz seyn / es sey äusserlich oder innerlich / in wie gutem

Wohl-

Wohlstande du auch sonsten stehest. Kannst du es aber ansehen / daß andere entweder der Seelen / oder dem Leibe nach in Noth seyn / und du bist doch gutes Muths / kannst frölig und lustig seyn / mit der Welt in ihre Gesellschafften gehen / dich darinnen immer lustig machen; so sage nicht / daß du ein Christ bist: Es ist wol ein gewisses Zeichen / daß die Christliche Liebe in deinem Hertzen nicht wohne; wenn du anderer Leiden nicht fühlest als dein Leiden. Darumb sollt du ja wohl auff dich acht haben / daß du für der Arbeit des Creutzes nicht vorbey gehen wollest. Denn wie die Menschen vor der Arbeit und Mühe der Busse vorbey gehen / so wollen sie auch gerne vor die Arbeit der Liebe vorbey gehen: Und wie sie gerne vor der Arbeit der Liebe vorbey gehen / so wollen sie es auch mit der Mühe und Arbeit des Creutzes machen. Da spricht mancher: Ey! das thue ich

ich nimmermehr/ daß ich sollte GOTT bitten / daß Er mir Creutz gebe. Ach! dencken sie/ es kömmt ohne dem wol/ man darff nicht erst darumb bitten. Was bittest du aber in der dritten Bitte? Dein Wille geschehe/wie im Himmel/ also auch auff Erden. Wollan! das ist der Wille GOttes/ daß du dem Leiden Christi ähnlich werdest: wenn du aber kein Creutz haben willt/ so darffst du die dritte Bitte nicht beten. Es ist kein ander Weeg zum Reich GOttes / als der Creutzes-Weeg. Es muste CHristus selbsten vieles leiden/ und zu seiner Herrlichkeit eingehen: Und alle die gottseelig leben wollen in CHristo JEsu / müssen Verfolgung leiden/2. Tim. III. 12. Es kann nicht anders seyn/ sie müssen Verfolgung leiden: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich

GOttes eingehen/ Act. XIV. 22. Fraget sichs: was ists denn nöthig/ daß mans den Leuten so vorsaget? Siehe/ ich will dir die Nothwendigkeit vorstellen. Mancher wollte gerne auch ein guter Christ seyn/ und fasset viel Gutes in sein Gemüth/ daß die Wahrheit ihm gantz klar und offenbahr wird in seinem Hertzen: aber er will nicht an die Schmach der Welt/ an die rechte Verleugnung seiner selbst/ sondern will bey der Welt auch Reputation und Ehre haben; Er will nicht/ daß andere Leute ihm übel nachreden/ und von ihm sprechen sollen/ das ist auch ein Sonderling/ ein Narr/ ein Scheinheiliger und dergleichen; darumb richtet er seine Sachen also ein/ daß er der Welt Freund auch bleiben und zugleich doch auch dem lieben GOTT dienen möge. So lange du nun in deinem Hertzen noch so beschaffen bist und noch die Arbeit des Creutzes vorbey gehest/

und

und willt nicht von der Welt verworffen seyn: so lange gläube ich nicht/ daß du ein Christ bist; Ein Heuchler bist du/ kein Nachfolger des HErrn JEsu? Wo ist dein Mahlzeichen/ das Creutz/ die Schmach/ Verachtung/ Verwerffung von der Welt/ dadurch du deinem Heyland nachfolgest? So stehets nun unter uns/ da zwar viele seyn/ die es gar gut vorgeben/ viel Gutes von sich spüren lassen: aber lieber einen Weltförmigen Christum haben/ und bey der Welt in Ehren bleiben/ als die Schmach und Verachtung des HErrn JEsu auff sich nehmen wollen. Daher kömmts denn/ daß die Menschen ihren Hoffart nicht fahren lassen/ noch von sich ablegen wollen: weil sie dencken/ Ey! was würden die Leute sagen! damit aber die Verachtung des Creutzes CHristi gut geheissen werde/ so muß Pracht und Hoffart in äußerlichen Dingen/

Zierath/ Säuberkeit und dergleichen heisen: Allein darumb ist dirs zu thun/ du wollest nicht gerne von der Welt Schmach und Verachtung leiden. Also will mancher seine Gesellschafft mit weltlichen irrdischen Leuten nicht fahren lassen; Warumb; Man möchte ihn hernach verachten; Er möchte darnach seine Gunst verliehren. O wenn du diese kleine Arbeit des Creutzes/ ja diesen Anfang der Arbeit des Creutzes/ der doch noch so geringe und klein ist/ fleuchst; wie wirst du dich nicht hernach für der noch weiter vorkommenden Arbeit des Creutzes scheuen? O du mußt noch besser dran/ Ihr werdet weinen und heulen/ heissets hernach. Es kömmt darauff nicht an/ daß man nur auff acht Tage Creutz habe/ O nein! Das ist noch ein kleines und geringes/ wenn man nur diesen oder jenen schimpfflichen Namen bey der Welt bekom-

kömmt: Schaue an die Jünger/die dem HErrn JEsu biß in den Tod getreu verblieben seyn; schaue die Exempel der Alten an / die haben weit mehr Mühe und Arbeit des Creutzes über sich genommen / als nur so ein wenig Schmach und Spott. Du solltest es dir lieb seyn lassen / wenn der liebe GOtt mit Creutz auff dich zuregnete und zuschneiete: es kan nicht anders seyn; **wir müssen durch viel Trübsal/** (merckts wohl!) **wir müssen durch viel Trübsal/ viel Trübsal ins Reich Gottes gehen/** Act. XIV. 22. Willt du einen andern Weeg haben/ als dir CHristus und die Apostel vorgestellet haben? als Er selber gegangen ist? Darumb wenn du nicht willt durch Trübsal/ geschweige durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen: so bist du noch kein Christ. Du mußt diese Arbeit des Creutzes nicht scheuen!

Sieheſt du wol/ daß das Creutz eines Chriſten im Evangelio mit Gebuhrts-Schmertzē vergliechen wird! Man kömmet nicht ſo ohne Kampff in das Himmel-Reich. Ernſtlich mußt du an den innerlichen Kampff. Da mußt du nicht gedencken/ daß ſolches ein ſo ſchlechter Kampff ſey/ daß der Menſch gegen den Teuffel/ gegen die Welt/ gegen ſein eigen Fleiſch und Blut allezeit kämpffe/ ſich nicht überwinden laſſe/ ſondern ſtarck bleibe im Glauben/ rechtſchaffen in der Liebe/ feſte und unbeweglich in der Hoffnung: Da mußt du wiſſen/ daß das einen Ernſt erfordere. Hernach mußt du dich denn auch rechtſchaffen Chriſtlich und gedultig verhalten in äußerlichen Leiden/ und auch da einen guten Kampff kämpffen/ wenn du von der Welt umb deiner Gottſeeligkeit willen allerley Ungemach/ Schaden/ Spott und Noth ausſte-

hen

hen mußt: Denn das Creutz innerlich und äusserlich ist der rechte Weeg zur Demüthigung / die du nothwendig und unümbgänglich erfahren mußt. Wenn du gleich noch so hoch sässest / so mußt du herunter in den Staub / daß du zu nichts werdest / willst du anders ein rechter Christ seyn. Wenn du durch solchen Weeg nicht geheſt / so wirst du nimmermehr erhöhet werden.

So demüthiget euch nun / wie Petrus vermahnet / unter die gewaltige Hand GOttes / daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit 1. Pet. V. 6. Jac. IV, 10. Jetzt will mancher auch gerne für einen guten Christen gehalten seyn und Trost haben / aber will nicht vorher an die Arbeit des Creutzes: daher / wenn etwa die Gelegenheit kömmt / daß man äußerlich von der Welt getröstet werden / gute Tage genieſſen / Ehre vor der Welt erlangen / Reichthum

thum zusammen bringen kann / o da lieget denn das Christenthum! da läßt man sich solch Blend-Werck bethören und williget gar bald drein! So ists denn mit dem Christenthum der Welt nur ein Affen-Spiel; denn es hält den Stich nicht / ist nur ein äusserlich verstelltes Heuchel-Wesen / ein Mund-Geplärre: Aber das rechte Christenthum bestehet in der Arbeit des Creutzes. Wirst du das Creutz als das Mahlzeichen des HErrn JEsu nicht haben: so wirst du auch in seinem Reiche nicht mit theilhafftig werden können seiner Herrlichkeit. Darumb gehe nur nicht umbs Creutz weg / sondern nimm es freywillig an und sprich: Sollt ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben / und mein HErr JEsus getruncken hat. Mahle dem lieben GOtt das Creutz nicht vor / wie du es gerne haben willt: Denn insgemein

mein gedencket einer; wenn es doch nur nicht dieses Creutz / oder doch nur auff eine andere Art und Weyse beschaffen wäre. Siehe! das ists eben; Es muß dir nicht bequem fallen / sonst ists kein Creutz. Was dir nun wehe thut / was dich ängstet / das achte / es sey eben das Creutz / das dir GOtt aufflegen will zutragen / welches du müssest auffnehmen und tragen / du stellest dich auch dazu wie du wöllest. Darumb hucke es auff deinen Rücken recht eben auff; fasse es nur nicht in die Quer oder in die Länge an / da du meynest / daß dirs nicht zu schwer werde / sondern hucke es recht auff / das ist / trage es in Gedult dem HErrn JEsu nach; fasse deine Seele in Gedult / so wird dirs desto lieblicher / desto angenehmer zu tragen seyn / wie du sieheſt / daß dein Heyland so vor dir hergegangen / und sein Creutz recht auffgefasset hat in Gedult. Dencke nun hinfort

nicht mehr/ wenn du ein Christ seyn willt/ daß bey der Welt Ehre/ Reichthum/ gute Tage und dergleichen zu erjagen sey: Wenn du noch so gesinnet bist/ so kennest du den HErrn JEsum noch gar nicht! Denn Christus ist gar nicht so gesinnet; Er kam von dem Thron seiner Herrlichkeit herunter in unser Elend und nahm das Creutz auff sich/ mußte leiden und also zu seiner Herrlichkeit eingehen: Diesen Weeg mußt du auch gehen/ aller Herrlichkeit dich verzeihen/ dieselbe von Hertzen verleugnen/ und die Mühe und Arbeit des Creutzes auff dich nehmen/ und darinnen CHristo nachfolgen. Also habt ihr denn nun gehört/ wie höchstnöthig es sey/ daß die Mühe und Arbeit der Busse/ der Liebe/ und des Creutzes von einem Christen übernommen werde.

Der

Der Andere Theil.

Auff kurtze Mühe und Arbeit folget denn grosser Trost / wie Syrach spricht: Sehet mich an / ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt / und habe großen Trost funden. Das ist es / was in unserm Text stehet: Uber ein kleines so werdet ihr Mich nicht sehen / das ist; eine kleine Mühe und Arbeit der Buße / der Liebe und des Creutzes / werdet ihr haben: aber über ein kleines / so werdet ihr Mich wiedersehen / das ist / ihr werdet wieder Trost / Friede und Freude haben. Das ist es auch / wenn unser Heyland sagt: Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret wer-

werden. Und abermal: Ich will euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich freuen / und eure Freude soll Niemand von euch nehmen. Wo du nun den gegebenen Rath nicht verachtest / nehmlich / daß du die kleine Mühe und Arbeit / der Busse / der Liebe und des Creutzes nicht versäumest / sondern bist darinnen ein getreuer Knecht / und Arbeits-Mann: so wird dir der Trost auff dem Fusse nachfolgen. Daßelbe ist aber erstlich der Trost des Friedes im Gewissen. Wo du erstlich dein Gewissen dir hast recht auffwecken lassen und dein Sünden-Register recht durchsehen / daß du deine äußerliche und innerliche Greuel fein recht erkannt / und darüber eine rechte Arbeit der Buße in deinem Hertzen und in deiner Seelen erfahren hast: Da wird denn GOTT der HErr deine Thränen ansehen / wie du so heiß weinest über dei-

deine Sünden mit Petro; denn wird es recht heißen **Gehet hin und sagts meinen Jüngern und Petro/ daß Ich von den Todten aufferstanden bin;** Da wird JEsus zu gelegener Zeit mitten eintretten und sagen/ **Friede sey mit dir!** wie Er zu seinen Jüngern sagte / da sie eine kleine Zeit geweinet und geheulet hatten. Wo du aber die Arbeit der Buße vorbey gehest/ da wirst du nimmermehr erfahren/ was es auff sich habe / zu sagen: **Ich gläube eine Vergebung der Sünden;** oder mit Paulo/Rom. V. 1. **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Frieden mit GOtt.** Du möchtest zwar wol bey dir gedencken / du werdest ja wol auch einen gnädigen GOtt haben/ aber du wirst dessen nicht recht gewiß seyn in deinem Gewissen. Ist

aber

aber eine Arbeit der Buße recht vorgegangen; da wird denn der Heil. Geist dein Hertz und Gemüth recht süß machen/ durch Offenbahrung eines rechten göttlichen Friedes in deiner Seelen/ der dir wird süsser seyn/ als der Welt-Lust und alle ihre Freuden seyn können. Nachdem die Sünderinn bitterlich geweinet/ und mit ihren Thränen die Füsse des HErrn JEsu genetzet hatte/ da empfieng sie erst den Trost/ sey getrost meine Tochter / deine Sünden sind dir vergeben/ Luc. VII. 48. Also wenn du auch mit ihr in die rechte Arbeit der Buße trittst/ und erfährest wahrhafftige Reue und Leid über deine Sünden / so wird JEsus CHristus eben dieß Wort in dein Hertz sprechen/ Sey getrost mein Sohn/ meine Tochter / dir sind deine Sünden vergeben / Matth. IX. 9. Da muß weinen und

heu-

heulen weg: da fragt man nicht nach äusserlichem Trost mehr / wie sonst; Denn der rechte innerliche Hertzens-Trost vom Heil. Geist selbsten gewircket / übertrifft allen andern Trost. Das ist aber der rechte Trost / daß man weiß / gläubt / und auffs allergewisseste erkennet / daß man einen gnädigen / versöhnten / lieben GOtt und Vater in dem Himmel habe: daß alle Sünden getilget seyen / wie der Nebel; weil die klare Sonne der Gnaden drein scheinet / und einen hellen Schein des lieblichen Friedes in unsere Hertzen giebet / daß sich darinn des HErrn Klarheit mit auffgedecktem Angesicht spiegelt. Darauff folget auch der Trost: Daß man habe die Freude im Heiligen Geist. Davon sagt unser Heyland: Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden; Und abermals:

Euer

Euer Hertz soll sich freuen / und eure Freude soll Niemand von euch nehmen. Damit Er denn andeutet: wo erstlich der Friede Gottes kund uñ offenbar wordē sey / durch die Erkänntniß JEsu CHristi und seiner Gerechtigkeit / daß Er umb unser Sünde willen gestorben / und umb unser Gerechtigkeit willen aufferstanden sey; so folge denn die rechte wahre Freude des H. Geistes / welche von der Welt-Freude / wie der Himmel von der Erden unterschieden / und ein Stück des Reiches GOttes ist; Denn das Reich GOttes / sagt Paulus Rom. XIV. ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heiligen Geist. Diesen Trost der wahren Kinder GOttes hat keines natürlichen / sterblichen Menschen Auge gesehen: kein natürliches Ohr hat gehöret / und

es

es ist auch in keines unbekehrten natürlichen Menschen Hertz kommen/ was GOTT bereitet hat denen/ die Ihn lieb haben/ 1. Cor. II. GOTT aber giebet es durch seinen Geist zu erkennen/ auch in dieser Welt/ denen die Ihn lieben. Wer nun gerne solche Freude und Frieden bey seinem Christenthum in seinem Hertzen zu empfinden begehret: Der bedencke/ daß nur die/ so mit Thränen säen/ mit Freuden ernten werden; sie gehen hin/ und weinen und tragen edlen Saamen und kommen mit Freuden/ und bringen ihre Garben Psalm. CXXVI. Es ist nehmlich eine andere Zeit/ da man säet/ eine andere/ da man erndtet. Laß dich erst hinunter in das Thränen Thal/ säe viel Thränen aus/ nicht über weltliche Sachen/ sondern über deine Sünden/ damit du GOtt

den HErrn beleidiget hast/ und über anderer ihren Jammer und Noth an Leib und Seel: so wird sich schon zu rechter Zeit die Erndte finden. Weiter ist auch auff die Arbeit der Buße/ der Liebe und des Creutzes nechst dem süssen Frieden und Freude zu erwarten derjenige Trost/ welcher bestehet in dem Zugange zu GOtt in CHristo. Denn es heißet hier: An demselbigen Tage/ werdet ihr Mich nichts fragen. Unser Heyland will damit so viel sagen: Bißher/ wenn ihr habt worinnen Zweiffel und etwas zu fragen gehabt/ so habt ihr Mich gefraget; aber hernach/ wenn der Friede GOttes und die Freude des Heiligen Geistes in euer Hertz werden ausgegossen seyn/ alsdenn werdet ihr selber einen solchen freudigen Zugang zu meinem Vater im Himmel haben/ daß/ was ihr nur wollet/ den Vater werdet bitten/ und Er wird es euch geben und

euch

euch dessen in euren Hertzen durch seinen Heiligen Geist versichern. Deßwegen stehet denn im folgenden: Wahrlich / wahrlich Ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird Ers euch geben. Siehe / so kömmt ein Trost zum andern: wenn man nehmlich fein durch die Arbeit der Buße / der Liebe und des Creutzes gehet / so kömmet man auch zu einem beständigen / lieben süssen Frieden mit GOTT; aus dem Frieden gehet man in die Freuden / und erhält den freyen Zugang zu dem himmlischen Vater in Christo JEsu / daß man zu Ihm nahen und mit Ihm umbgehen kann / wie ein Kind mit seinem lieben Vater / Ihn umb den Halß fället / ihn hertzet / und küsset / auch eine Gabe von Ihm bittet und empfähet; so bekandt wird der Mensch mit GOtt in CHristo JEsu! Das verstehet

die Welt nicht; denn sie weiß nicht/ was die Arbeit der Liebe/ und des Creutzes sey: aber ein wohlgeübter Christ/der durch vorgemeldte Stuffen gegangen ist/ wird hernach sagen können/ ach ich habe großen Trost funden. Endlich ist denn da der allergrösseste Trost/die seelige Ewigkeit ohne Ende: Davon heisset es im Evangelio: **Eure Freude soll niemand von euch nehmen.** Dies muß erst hier in der Zeit wahr werden. Obgleich ein Christ in dieser Welt eine geraume Zeit durch die Arbeit der Buße/der Liebe und des Creutzes gegangen/ und vielem Leiden äusserlich und innerlich unterworffen gewesen ist/ da es wol scheinen möchte/ als ob derselbe keinen Trost noch Freude bey sich habe: so ist doch der Trost im Frieden/ in der Freude/ und kindlichem Zugang zu GOtt so groß/ stark und fest/ daß

auch

auch die Welt auff keinerley Weyse solchen Trost von ihm nehmen kann. Es wird ein gläubiger Christ auch seine Traurigkeit und betrübten Tage vor besser und edler halten als die gröste Welt-Freude. Hernach muß auch solcher Trost ewig wehren in jener Welt. Gleichwie unser Heyland ist aufferstanden von den Todten/hingegangen zu dem Vater und sich gesetzet hat zur Rechten der Majestät GOttes: also will derselbe auch auffnehmen/ und mit ewiger Freude und Wonne erquicken diejenigen/ die Ihm allhier nachgefolget seyn im Creutz und Leiden. Da wird das Lamm mitten im Stuhl sie weyden und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen/ und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ nach der Offenbahr. VII. 17. Freude und Wonne

wird über ihrem Häupte seyn / und ewige Freude wird sie ergreiffen. So groß die Freude ist / die GOTT seinen Kindern allhier auff Erden giebet / so ists dennoch keine verklärete herrliche Freude: Petrus aber saget / daß wir / die wir jetzt uns auch freuen / da wir den HErrn JEsum noch nicht sehen / und Ihn dennoch lieb haben / alsdenn / wenn wir Christum selbst sehen / uns freuen werden mit einer herrlichen / oder wie es eigentlich heisset / mit einer verklärten / verherrlichten Freude 1. Pet. I. Wir werden alsdenn vor der Quelle der Freude selbsten stehen / und nichts / als wesentliche Freude geniessen / eine solche Freude / die durch keine Wolcke der Trübsal verdunckelt und auff keinerley Weyse von uns kann genommen werden. Siehe! das ist dir bereitet: Wenn

du

du durch die kleine Mühe und Arbeit in dieser Zeit geheſt. Nun ſo laſſets denn auch euch allen geſaget ſeyn / daß ihr dieſen Weeg des Chriſtenthums / der euch vorgeleget iſt / auch betretet / und die kleine Mühe und Arbeit auff euch nehmet / die euch vorgehalten iſt. Sehet und bedencket wohl / meine allerliebſten / die ihr hier eine kleine Zeit traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen: über ein kleines ſollt ihr CHriſtum ſehen / und alsdenn euch freuen mit einer herrlichen unausſprechlichen Freude / welche Niemand ſoll von euch nehmen. Darumb laſſet euch die Mühe nicht verdrieſſen; bleibt beſtändig im Vertrauen und in der Liebe JEſu CHriſti / bleibt beſtändig in dem Kampff gegen dem Teuffel / Welt / und euer eigenes Fleiſch und Blut; bleibt beſtändig in der Gedult bey eurem Creutz und Trübſal; haltet euch nicht zur böſen und argen Welt / ſondern folget vielmehr den Fußſtapffen JEſu eures getreuen Hirten: ſo wird derſelbe auch euch ewiglich weyden / und alle Thränen von euren Augen wegwiſchen. Gehet fort die ihr angefangen habt einen guten Wandel zu führen in CHriſto / und erwecket euch untereinander ſelbſt / in die kleine Mühe und Arbeit der Liebe / und des Creutzes recht zu treten / die Schmach eures und meines Heylandes gern und willig auffzunehmen. Ach nehmet fein viel Mühe und Arbeit der Liebe und des Creu-

tes auff euch: seyd feste und unbeweglich/ und nehmet immer zu in dem Werck des HErrn / sintemal ihr wisset/ daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn/ wie Paulus zeuget durch den Heiligen Geist/ 1. Cor. XV. 58. Ihr aber die ihr biß dahero nur blosse Hörer gewesen seyd/ das Gute gelobet und demselben Beyfall gegeben; betrieget euch nicht ferner selbsten. Was hilfft es euch/ wenn ihr hier eine kleine Zeit eurem Fleisch und Blut den Lauff lasset/ und nicht ernstlich wider die Sünde streitet/ und hergegen darnach ewige Pein leiden und mit der Welt verdammet werden sollet. Lasset es euch lieber einen rechten Ernst seyn/ hinfüro in einen derben Kampff der Busse/ der Liebe und des Creutzes zu treten: auff daß ihr auch den grossen Trost für eure Seelen finden möget. Nehmet das Joch des HErrn JEsu auff euch und lernet von Ihm/ alsdenn werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: denn sein Joch ist sanfft und seine Last ist leichte/ Matth. XI. 28. Diejenigen aber/ welche die GOttseeligkeit bißher für ein eitles unnützes Wesen/ für Heucheley und Ketzerey ausgegeben/ und dannenhero umb keine Mühe und Arbeit sich bekümmert haben/ sondern

dern ihr Christenthum nur auffs äusserliche ankommen lassen / daß sie mit zur Kirche / Beicht und H. Abendmahl gehen / und sich indessen trösten / daß JEsus für sie gestorben sey; Die sollen wissen / daß sie in den Abgrund der Höllen werden hineinfahren / wenn sie nicht an die Arbeit und Mühe der Buße kommen werden. Es hilfft nichts dafür / entweder ihr seyd verlohren und verdammet / oder ihr müsset diese Arbeit und Mühe der Liebe / der Buße und des Creutzes auff euch nehmen: zu einem unter beyden resolviret euch. So schiebet es doch nun nicht auff / sondern ruffet mit Ernst GOtt den HErrn umb Hülffe dazu an: so wird Er euch denn selber da hinein führen / daß ihr erkennen könnet / wie jetzo geredet worden ist / daß es unmüglich sey / ohne die Mühe und Arbeit der Buße / der Liebe und des Creutzes / seelig zu werden.

Zum Beschluß rufft GOtt den HErrn / in welchem wir allen Seegen und Krafft finden / was zu unser ewigen Seelen-Heyl und Seeligkeit nöthig ist / mit mir demüthig also an:

Gebet.

DU hochgebenedeyeter und hochgelobter Heyland / JEsu CHriste / du hast ja nun in den Tagen

Tagen deines Fleisches deinen Jüngern diese Predigt gehalten / wie sie sollten weinen und heulen / wie aber auch ihre Traurigkeit solle in Freude verkehret werden: Uns hast du jetzt in deinem heiligen Worte zu erkennen gegeben / wie wir alle in eine rechte Arbeit der Buße der Liebe und des Creutzes treten müssen / so wir wollen des wahrhafftigen Trostes / des Friedes in unserem Gewissen / der Freude in dem Heiligē Geiste / des süssen Zuganges zu dem himmlischen Vater in deinem Blute und der ewigen Herrligkeit theilhafftig werden. Ach so gieb uns nun / aus deiner Fülle der Gnaden / Gnade umb Gnade: auff daß wir durch deine Krafft mögen ernstlich anfangen / von Grunde der Seelen uns zu dir zuwenden / diese Mühe und Arbeit der Busse / der Liebe und des Creutzes in dieser Welt auff uns zunehmen / und in derselbigen ja nimmermehr zu ermüden; auff daß wir denn in Dir unserm Heylande

de mögen den rechten und seeligen Trost finden/ der du selber bist. Verleihe uns aus lauter Gnaden/ und Erbarmen/ daß wir doch hinfort in Dir unserm HErrn alleine unser Heyl und Trost suchen/ und beständiglich Dir dienen mögen/ wie es in deinem Worte von Dir dem eingebohrnen GOttes- und Menschen-Sohn/ vor aller Menschen Augen gemahlet ist. Ach! Gieb und verleihe aus lauter Gnaden/ daß diejenigen/ so biß daher noch ohne Kampff und Arbeit der Buße/ der Liebe und des Creutzes unter uns gewesen/ mögen darein gesetzet werden: welche aber in der Buße gestanden haben/ die bringe zu der Arbeit der Liebe; und hilff/ daß die auch hierinn stehen/ sich der Arbeit und Mühe des Creutzes willig und gerne unterwerffen. Theile mit denen/ so in der Busse arbeiten/ den Frieden in ihrem Gewissen: Denen/ die in der Liebe fleißig sind/ die freudige Erqvickung des Heiligen

Gei-

Geistes an ihren Seelen: den Creutz-Trägern aber gieb einen wahrhafftigen und getrosten Zugang zum Vater in deinen Blute. Allen/die nun solche Mühe und Arbeit des Creutzes willig über sich genommen/und biß an ihr Ende beständig darinn verharret haben/wollest Du noch ferner nach diesem Leben diejenige Freude und Wonne geben/welche nicht wiederumb von ihnen genommen werden kann. Ach! verleihe es uns aus lauter Gnaden umb deines bittern Leidens und Sterbens willen/dadurch du in deine Herrligkeit eingegangen bist und sey unser Fürsprecher bey deinem Vater ewiglich! Amen!

Amen!

(O)